

Kampfprogramme: von den  
 —» *Grundorganisationen der SED* vor  
 allem in den produzierenden Be-  
 reichen unter breiter Einbeziehung  
 der Erfahrungen und Vorschläge  
 der Arbeitskollektive, von wirt-  
 schaftsleitenden Kadern und Spe-  
 zialisten erarbeitete und nach ein-  
 gehender Diskussion von der Mit-  
 gliederversammlung beschlossene  
 Dokumente für das neue Planjahr  
 mit Verpflichtungen und konkre-  
 ten Aufgaben zur Organisierung  
 des politischen Kampfes für die  
 Überbietung der betrieblichen  
 Planaufgaben und einen hohen  
 Leistungszuwachs der Volkswirt-  
 schaft. Die K. sind darauf gerichtet,  
 die ideologischen Kampfpositi-  
 onen zu vertiefen und den eigen-  
 ständigen Beitrag der Partei- und  
 Arbeitskollektive zur weiteren er-  
 folgreichen Durchführung der öko-  
 nomischen Strategie der Partei, der  
 Einheit von —» *Wirtschafts- und So-  
 zialpolitik* zu erhöhen. Sie lenken  
 die Führungstätigkeit der Parteilei-  
 tung und die Aktivität der Leiter  
 und Kollektive vor allem auf die  
 beschleunigte Meisterung der  
 Schlüsseltechnologien und die an-  
 deren qualitativen Faktoren der  
 umfassenden Intensivierung. K. ha-  
 ben sich als wirksame Führungsin-  
 strumente der SED-Grundorgani-  
 sationen zur Verwirklichung der  
 führenden Rolle der Partei auf dem  
 Felde der Wirtschaft erwiesen. Sie  
 haben große mobilisierende Wir-  
 kung auf die Kommunisten und  
 Werktätigen. Sie bilden die Grund-  
 lage für anspruchsvolle Wettbe-  
 werbsprogramme der Betriebskol-  
 lektive, für die breite Entfaltung  
 der Masseninitiative im —» *sozialisti-  
 schen Wettbewerb* zur Erschließung  
 aller eigenen Leistungs- und Effek-  
 tivitätsreserven. Die —\* *Parteiauf-  
 träge* der Genossen sind in der  
 Mehrzahl auf die Lösung konkreter  
 Aufgaben aus'den K. gerichtet. ■ \*

Kapital: grundlegendes Ausbeu-  
 tungsverhältnis im Kapitalismus.

Das K. ist das gesellschaftliche  
 Grundverhältnis im —» *Kapitalismus*  
 und beruht auf der Ausbeutung  
 der Klasse der —» *Lohnarbeiter*  
 durch die Klasse der Kapitalisten.  
 K. erscheint als —» *Wert*, der durch  
 die —» *Ausbeutung* der Lohnarbeiter  
 den —» *Mehrwert* hervorbringt, den  
 sich der Kapitalist unentgeltlich an-  
 eignet. Wie der Wert, so ist auch  
 das K. in erster Linie ein gesell-  
 schaftliches Produktionsverhältnis,  
 das den Dingen spezifische, gesell-  
 schaftlich bedingte Eigenschaften  
 verleiht. So sind Geld, Waren und  
 Produktionsmittel erst unter be-  
 stimmten gesellschaftlichen Bedin-  
 gungen K., nämlich dann, wenn sie  
 in den Händen von Privateigentü-  
 mern durch den Kauf der Ware Ar-  
 beitskraft und der Produktionsmit-  
 tel der Erzeugung und Aneignung  
 von Mehrwert dienen. Die gesell-  
 schaftliche Voraussetzung für die-  
 sen Kreislauf ist die Konzentration  
 der Produktionsmittel in den Hän-  
 den weniger Privateigentümer auf  
 der einen, die Trennung der Masse  
 der Produzenten von den Produk-  
 tionsmitteln und die Verwandlung  
 ihrer Arbeitskraft in eine Ware auf  
 der anderen Seite. Die historische  
 Schaffung dieser gesellschaftlichen  
 Produktionsverhältnisse erfolgte in  
 der —» *ursprünglichen Akkumulation  
 des Kapitals*. Ihr Ergebnis ist die  
 Teilung der Gesellschaft in die  
 Klasse der Kapitalisten (der Privat-  
 eigentümer der Produktionsmittel)  
 und die Klasse der Lohnarbeiter  
 oder Proletarier (der Nichteigentü-  
 mer der Produktionsmittel). Die  
 Lohnarbeiter sind ökonomisch ge-  
 zwungen, ihre Arbeitskraft, ihren  
 einzigen Besitz, als Ware an den  
 Kapitalisten zu verkaufen. Dieser  
 Kauf bzw. Verkauf der Ware Ar-  
 beitskraft und die Vereinigung mit  
 den Produktionsmitteln unter dem  
 Kommando der Kapitalisten sowie  
 die Aneignung des Mehrprodukts  
 durch die Kapitalisten drücken das  
 Wesen der Ausbeutung im Kapita-  
 lismus aus. Der Antagonismus zwi-